

Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2025)

Artikel: Eine Waadtländerin in Davos, ein Entwurf von Alois Carigiet für das Hotel Schweizerhof, Davos

Autor: Ruoss, Mylène

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1083463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Waadtländerin in Davos, ein Entwurf von Alois Carigiet für das Hotel Schweizerhof, Davos

— **Mylène Ruoss** Der mehrfach an Europameisterschaften und Olympia preisgekrönte Davoser Eishockeyspieler Anton III. Morosani (1907–1993) lässt sich nach Abschluss seiner Sportkarriere zum Hotelier ausbilden.¹ 1934, erst 27-jährig, übernimmt er die Stelle als Direktor am Grand Hotel Belvédère in Davos Dorf und beteiligt sich später finanziell an diesem. 1952 kauft er das Hotel Schweizerhof an der Promenade 50 in Davos Platz. Dieses steht unweit des Hotels Post, Promenade 42, das sein Grossvater Anton I. 1906 für seine Eltern Anton II. und Berta Sulser erworben und ihnen als Hochzeitsgeschenk überlassen hatte. Anton III. engagiert sich neben seiner Tätigkeit als Hotelier in der Politik (im Gemeinde- und Regionalrat), im Hotelier-Verein, für den Schweizerischen Skiverband und die lokale Tourismuszentrale. Davos erlebt nach dem Zweiten Weltkrieg wirtschaftlich aufblühende Jahre. Die Alpenstadt entwickelt sich vom Luft- und Heilkurort für Tuberkulosekranke zum mondänen Winter- und Sommersportort. Anton III. ist mit den modernen Marketingmöglichkeiten vertraut und mit dem Künstler Alois Carigiet (1902–1985) befreundet. Die Plakatkunst seines Freundes setzt er gezielt als Werbemittel für das Hotel Belvédère ein. Mitten im Zweiten Weltkrieg entwirft Carigiet ein

Plakat für die Wintersaison 1943 (Abb.1). Darin ist das nah herangezoomte Gesicht eines lachenden Kaminfeuers mit Hut vor einer weissen Berglandschaft zu sehen. Die Aufschrift «Glückliche Winterferien bei Toni Morosani im Belvédère Davos» soll den Gästen – trotz düsteren Zeiten – sorglose Tage im Schnee versprechen. Zu einem späteren Zeitpunkt wird Carigiet ein Deckengemälde mit den vier Jahreszeiten für die Bar im Hotel Belvédère malen.

1958 erteilt der Hotelier Carigiet den Auftrag, die Hotels Post und Schweizerhof je mit einem Wandbild zu schmücken (Abb.2/3). Als Standorte wählen der Auftraggeber und der Maler für beide Häuser nicht die der Strasse zugekehrten Längs- oder Hauptfassaden, sondern eine schmalere Stirnseite. Da bei beiden Gebäuden die sonnigen Gästezimmer mit den Balkonen an den südlichen Stirnseiten liegen, kommen als Standorte nur die Nordfassaden in Betracht.² Jedes Haus erhält ein themenspezifisches Wandbild: am Hotel Post in einem linearen grafischen Stil, am Hotel Schweizerhof von eleganter malerischer Wirkung. Damit unterscheiden sich die Häuser in ihrer Botschaft und wenden sich an eine unterschiedliche Klientel. Die im oberen

Bereich der Fassade aufgetragenen Wandmalereien sind von der Promenade her gut einsehbar. Die goldenen Versalien der Hotelnamen bilden einen integralen Bestandteil des Wandschmucks, und dieser nimmt im öffentlichen Raum die Funktion eines modernen Gasthausesschildes ein. In der «Davoser Zeitung» vom 25. August 1958 würdigt der weiter nicht bekannte Autor mit den Initialen H.Sch. die im Entstehen befindlichen «hübschen Wandbilder» und lobt «solch künstlerischer Wandschmuck ist geeignet, die Promenade, die trotz dem Verkehr immer noch ein wesentlicher Anziehungspunkt ist, weiter zu verschönern.»

Bereits 1949 hatte Carigiet den Wettbewerb für die Ausführung eines Wandbilds im Muraltengut in Zürich, dem offiziellen Repräsentationssitz der Stadtregierung, gewonnen (*Allegro con Spirito*, vollendet 1951) und sich 1955/56 mit den an der Hauptfassade des Hotels Zum Schwarzen Adler in Stein am Rhein ausgeführten Szenen «Vom Schönen und Guten» schweizweit einen Namen als Künstler für moderne Wandmalereien gemacht. 1955 übernimmt er die Aufgabe, ein sich über drei Geschosse erstreckendes Feld am Rand der Westfassade des Warenhauses Globus am Kornplatz in Chur mit einem Wandbild zu dekorieren. Die übereinanderliegenden Szenen, in denen ein beladenes Saumpferd, ein Hirt und ein Landmädchen mit Tieren zu sehen sind, erinnern an die einstige wirtschaftliche Bedeutung des Warenumschiagplatzes inmitten der Churer Altstadt. Mit dem besonderen Bildaufbau und Kolorit fordert der Künstler die traditionelle Sehweise der damaligen Betrachter heraus (Abb.4).

¹ KASPAR JÖRGER, *Anton Morosani-Gredig, erfolgreicher, vorsichtiger Davoser Hotelier*, in: *Davoser Revue*, Band 59, 1984, Nr.2, S.98–101.

² Ich danke Annick Ryf, Dokumentationsbibliothek Davos, und Pascal Werner, Fotostiftung Graubünden, für die weiterführenden Hinweise herzlich. INSA, Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 1982, Band 3, S.421.

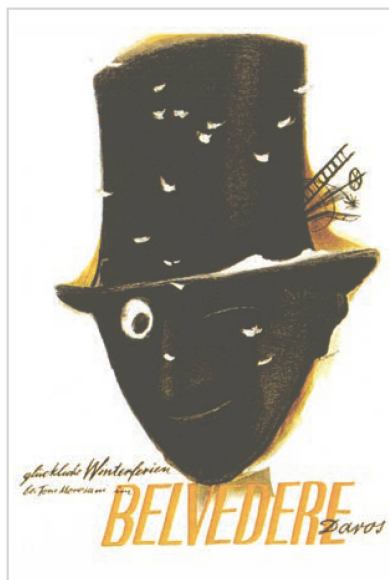


Abb. 1

Abb. 1 Plakat Hotel Belvédère, Davos, Alois Carigiet, 1943, Druckerei unbekannt, Farblithografie auf Papier, 128 x 90 cm. Reproduktion. Dokumentationsbibliothek Davos, 74.22.Belvedere.2.

Abb. 2 Wandmalerei am Hotel Post Davos, Promenade 42, Alois Carigiet, 1958, Foto Lisa Gensetter, nach 1970. Fotostiftung Graubünden, Nr. 15413.

Abb. 3 Wandmalerei am Hotel Schweizerhof, Davos, Promenade 50, Alois Carigiet, 1958, Foto Lisa Gensetter, nach 1970. Fotostiftung Graubünden, Nr. 15377.

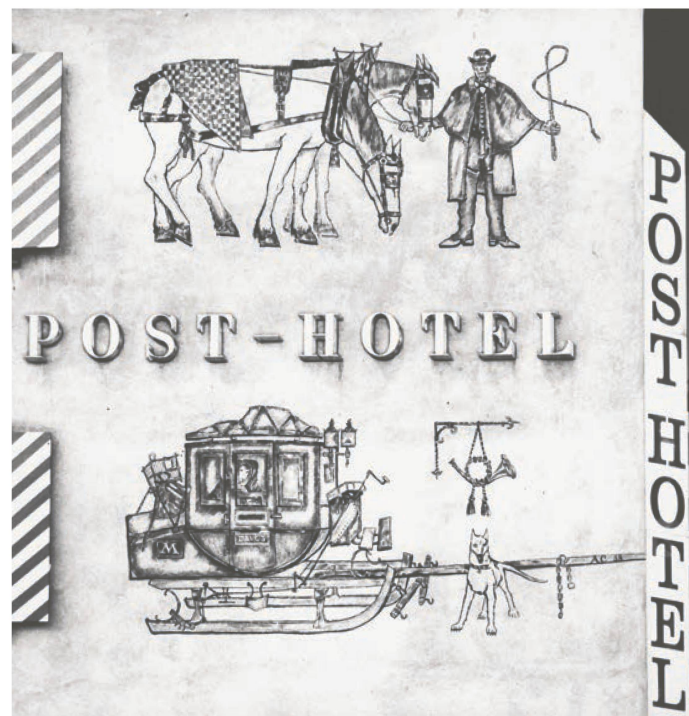


Abb. 2



Abb. 3



Abb.4



Abb.5

Abb.4 Wandmalerei Fassade ehemali-
ges Warenhaus Globus, Kornhausplatz,
Chur, Alois Carigiet, 1955. Fotografie Nicola
Pitaro, Chur.

Abb.5 Fotografie, Karl Muther, Alois und
Zarli Carigiet auf dem Gerüst am Hotel
Schweizerhof, Davos, 1958, Reproduktion
aus der «Davoser Revue» 1958, Nr. 9/8,
S. 180, links.



Abb. 6

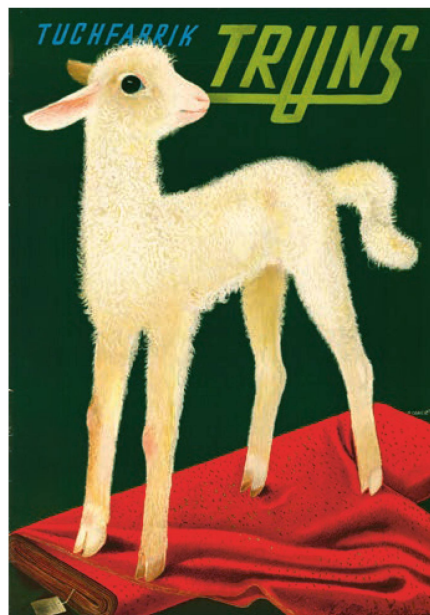


Abb. 7

Abb. 6 Uorsin, Titelblatt des Schellenursli für die romanische Ausgabe, Alois Carigiet, 1945, Aquarell auf Papier, 30,8 × 40,4 cm. SNM, LM 167758.

Abb. 7 Werbeplakat für die Tuchfabrik Truns, Alois Carigiet, 1937, Druckerei Graphische Anstalt J.E. Wolfensberger, Farblithografie auf Papier, 127,8 × 90,4 cm. SNM, LM 157824.

Abb. 8 Die Waadtländerin, Entwurf zum Wandgemälde am Hotel Schweizerhof, Davos, Alois Carigiet, 1958, Mischtechnik auf Papier, aufgeklebt auf Hartfaserplatte, gerahmt, 268 × 130 cm. SNM, LM 178404.



Abb. 8



Abb.9



Abb.10



Abb.11

Abb.9 Winzerpaar aus dem Kanton Waadt, um 1920, Verlag Wehrli AG, Kilchberg, Chromolithografie auf Karton, 13,9×8,9 cm. SNM, LM 180522.47.

Abb.10/11 Wandmalereien am Hotel Schweizerhof, Alois Carigiet, Stand 1998, Dokumentationsbibliothek Davos, 32.30.344/3; Promenade Davos mit den Wandmalereien an den Hotels Schweizerhof (vorne) und Post (letztes Haus), Stand Mai 2025, Fotografie Autorin.

Seit 1920 lebt Jules Ferdmann (1889–1962), ein orthodoxer Russe, wegen seiner Erkrankung an Lungentuberkulose in Davos. Er wirkt als Privatlehrer und berichtet 1958 in der von ihm herausgegebenen «Davoser Revue» vom Entstehen der beiden Wandbilder.³ Der Zufall wollte es, dass Ferdmann in der Nähe der Hotels Post und Schweizerhof wohnte und an einem Spätsommertag vom Balkon seiner Wohnung aus entdeckte, dass zwei Arbeiter, der Maler Alois Carigiet und sein Bruder Zarli Carigiet (1907–1981), auf einem hölzernen Gerüst mit den Arbeiten an den Wandmalereien begonnen hatten (Abb. 5). Hierfür erneuert Carigiet den Malgrund mit einem frischen Anstrich, bevor er in der Seccotechnik die Farben aufträgt. Für das Hotel Post wählt er eine Szene mit der historisierenden Darstellung einer Postschlittenkutsche, in der eine Reisende mit Kopftuch Platz genommen hat und aus dem Fenster herauschaut (Abb. 2). An einer Stange hängt ein Posthorn, und darunter begrüsst ein bellender Hund die Aussenstehenden. Auf einer zweiten, parallel darüber liegenden Bildebene stehen Pferde und Kutscher bereit. Das Ziel der Postschlittenkutsche wird Davos sein. Carigiet signiert und datiert sein Wandbild auf der Deichsel mit «A.C.[19]58». Die Szene nimmt einen direkten Bezug auf die Geschichte des Hotels Post, wo die Postkutsche hielt und sich das Postbüro bis 1874 befand.

Am Hotel Schweizerhof hingegen zeigt das Wandbild eine Gruppe von fünf, wie auf einer Treppe gestuft übereinanderstehenden Personen. Die drei Frauen, das Kind und der junge Mann tragen unterschiedliche ländliche Trachten (Abb. 3) und stehen für die Schweiz mit ihren vier Landesteilen, den unterschiedlichen Kulturen und Sprachen. Bis auf die Sonne oben rechts und einen angedeuteten Zaun unten links erscheinen die Figuren vor einem leeren Hintergrund. Zu erkennen sind eine Tessinerin mit Kind, eine Waadtländerin, wohl eine Bündnerin und ein junger Appenzeller in der Tracht eines Vorsenns an der Alpfahrt. Die Figuren tragen Gegen-

stände und sogar ein Tier mit sich, die für ihre rurale Arbeit stehen. Die zwei grossen Treicheln des Appenzellers erinnern an jene von Schellenursli im gleichnamigen Kinderbuch mit den Illustrationen von Carigiet (Abb. 6). Die Tessinerin ist mit dem Rückentragkorb, der Sichel und dem Rechen als Heuerin unterwegs. Möglicherweise handelt es sich bei ihr um eine Bündnerin aus einem der vier italienischsprachigen Täler der Südschweiz. Die Kanne und der Korb der Waadtländerin versinnbildlichen den Rebbau im Lavaux, der östlich von Lausanne gelegenen Weingegend. Die dritte Trachtenfrau mit einem Lämmlein in den Armen trägt ein Kostüm mit einem Rock und Mieder, einer Schürze und einer eng anliegenden Kopfbedeckung. Ihre Herkunft konnte nicht ermittelt werden. Sie dürfte aus einem rätoromanischen Tal Graubündens stammen und steht für den vierten Sprach- und Kulturteil der Schweiz, dem der Künstler selbst angehört hat. Das kleine Lamm in ihren Armen erinnert an dasjenige im Werbeplakat Carigiets von 1937 für die Tuchfabrik Truns (Abb. 7). Die Trachtenfrau kommt wohl aus diesem Dorf in der Surselva, in welchem der Künstler das Licht der Welt erblickt hatte und in das er in späteren Jahren wieder zurückkehren wird, und ihre Tracht wird aus dem feinen roten Truner Wolltuch geschneidert sein, welches der Künstler 20 Jahre zuvor im Plakat beworben hatte. Carigiet wählt für den in der Schweiz öfters vergebenen Hotelnamen Schweizerhof kein nationales Zeichen wie das Schweizer Wappen mit dem weissen Kreuz auf rotem Feld, sondern er präsentiert den Passanten anhand von ausgewählten Trachtenfiguren die Vielfalt der Eidgenossenschaft und insbesondere jene seines Heimatkantons Graubünden. Die 1927 aus der Heimatschutzbewegung gegründete Schweizerische Trachtenvereinigung erlebt an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 mit dem Trachtenfest einen grossen Erfolg; zuvor beeindruckten an der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA) 1928 in Bern die nach historischen Vorbildern neu geschaffenen Trachtenmodelle aus der ganzen Schweiz die Besuchenden.

Auch an der SAFFA 1958 in Zürich erfahren die ländlichen Frauentrachten in der Ausstellung «Die Schweizerfrau, ihr Leben, ihre Arbeit» regen Zuspruch. 1916 hatte die Waadtländerin Mary Widmer-Curtat (1860–1947) mit der Association pour le Costume Vaudois den ersten Schweizer Trachtenverein gegründet; später wurde sie zur Vizepräsidentin der nationalen Vereinigung gewählt. Nach dem Zweiten Weltkrieg sollen die Schweizer Trachten «das Verständnis der verschiedenen Volksstämme füreinander geweckt und das Band helvetischer Freundschaft und Bruderschaft gestärkt» haben.⁴

Heute sind zwei massstäbliche Entwürfe zum Wandbild am Hotel Schweizerhof bekannt. Während die hinter Glas gerahmte Zeichnung mit der Tessinerin die Gäste in der Lobby des Hotels Schweizerhof erfreut, hat jene mit der Waadtländerin (Abb. 8) einen bewegten Weg hinter sich. 2002 steht sie in der Galerie zur alten Bank in Niederuzwil zum Verkauf und wird von den Versicherungen Vaudoise Générale, Lausanne, für deren Kunstsammlung erworben. Ihre Herkunft aus Davos und ihre Verwendung als Vorlage für das Wandbild am Schweizerhof waren damals nicht mehr bekannt.⁵ 2024 schenken die Vaudoise Assurances grosszügigerweise den Entwurf dem Schweizerischen Nationalmuseum.

3 JULES FERDMANN, *Alois Carigiet hat gmolet*, in: *Davoser Revue*, Band 33, 1958, Nr. 9/10, S. 180–182. KATHRIN FRAUENFELDER, *Geometrie unter tausend Schneeflocken, Kunst im öffentlichen Raum von 1930 bis heute*, in: *Kunst im öffentlichen Raum Graubünden*, hrsg. von der Interessengemeinschaft Kunst im öffentlichen Raum Graubünden, Luzern 2003, S. 33.

4 LOUSIE WITZIG, *Schweizer Trachtenbuch*, hrsg. von der Schweizerischen Trachtenvereinigung, Zürich 1954, S. 46.

5 Benno Schuhmacher, *Sargans, danke ich herzlich für die Recherchen und Angaben zur Herkunft des Entwurfs und dessen Bestimmung*.

Die Zeichnung besticht durch ein feines, lasierend aufgetragenes Kolorit, das die trachtenspezifischen Eigenheiten der Waadtländerin zur Geltung bringt. Die gross gewachsene Frau präsentiert sich frontal den Betrachtenden, wendet den Kopf aber nach rechts und zeigt ihr feines Profil. Sie trägt ein farblich zurückhaltendes Gewand mit einem gräulichen Rock, einer weissen Schürze mit schwarzen Punkten, einem ockergelben Mieder und darunter eine weisse Bluse mit kurzen Puffärmeln. Ihre feinen Spitzenarmstulpen (Mitaines) und der helle Zapfenhut aus Stroh mit den seitlich abfallenden schwarzen Zierbändern sind die charakteristischen Accessoires einer Waadtländer Tracht. Carigiet arbeitete wohl nach einem der vielen Trachtenstiche oder einer Fotografie (Abb.9). Mit den roten Borten an ihren Ärmeln und der roten Blume in ihrer Hand setzt er farbliche Akzente und erlaubt sich kleine künstlerische Freiheiten. Möglicherweise wollte er mit der Darstellung einer Waadtländerin der engagierten Trachtenfrau Mary Widmer-Curtat eine Hommage erweisen.

Der Bildträger, das sich aus drei Teilen zusammensetzende weisse Papier, wurde für die Ausführung der Wandmalereien bis an den Rand der Figur zurückgeschnitten und später auf eine Hartfaserplatte aufgeklebt und gerahmt. In den schwarzen Umrisslinien für die Frauenfigur, die Kanne oder den Korb sind Reihen kleiner nebeneinanderliegender Löcher im Papier zu erkennen, mit denen Carigiet die Konturen der Motive auf die Wand übertragen hat. Die Zeichnung dient weiter als Referenz für den Erhaltungszustand der Wandmalereien an der Hotelfassade. Wie ein Vergleich der Aufnahmen aus verschiedenen Jahren dokumentiert (Abb.10, 11), wurden die der Witterung ausgesetzten Wandmalereien unterdessen mehrmals (im August 1970, durch/Lilo + L.Vanogi, Wild + Zanolari, und nach 1998) restauriert und übermalt.